

ABBOT DIONYSIUS FARKASFALVY

23. Juni 1936 – 20. Mai 2020

Rilkes Gedichtzyklus *Sonette an Orpheus* ist unter den Werken des Dichters, von denen Abt Dionysius eine ungarische Übersetzung veröffentlichte. Darin lobt Rainer Maria Rilke das Herz des Orpheus als „vergängliche Kelter eines den Menschen unendlichen Weins.“ Der Dichter richtete in einer weiteren Lyrik das Wort an sein eigenes Herz: „Welchem der Bilder du auch im Innern geeint bist (sei es selbst ein Moment aus dem Leben der Pein), fühl,



dass der ganze, der rühmliche Teppich gemeint ist.“ Für viele Menschen verkörperte Abt Dionysius diese Worte. Er brachte in uns die Wahrheit hervor, die unser Herz braucht, und webte sein und unser Leben in den rühmlichen Teppich ein.

Abt Dionysius Miklós Farkasfalvy wurde am 23. Juni 1936 in Székesfehérvár als jüngster Sohn von István und Mária Knazovitzky Farkasfalvy geboren; er hatte drei Geschwister. Im Alter von 18 Jahren trat er am 19. März 1955 in das Noviziat der Zisterzienserabtei Zirc, Ungarn, ein und war 65 Jahre Ordensmann. Er starb am 20. Mai 2020 in Dallas, Texas.

Abt Dionysius' Faszination mit dem Leben der Zisterzienser entwickelte sich früh. Er und seine Brüder besuchten das Zisterziensergymnasium seiner Heimatstadt, bis die Schule 1948 unterdrückt wurde. Die Abtei Zirc lernte er zum ersten Mal zu Ostern 1949 kennen, als er noch keine 13 Jahre alt

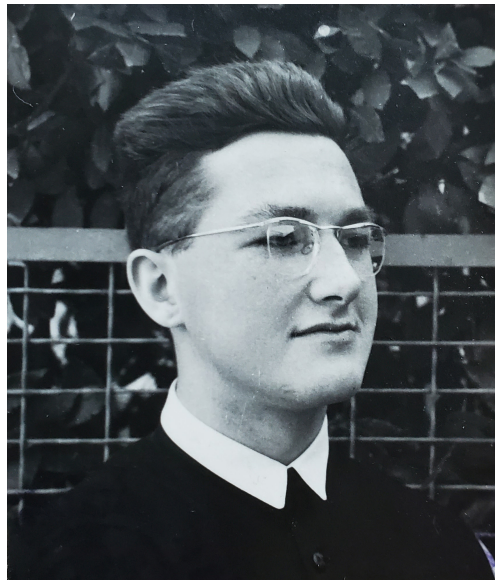
war; schon damals drohte dem Kloster Verfolgung und Schließung durch die von der Sowjetunion unterstützte Regierung. Diese Jugenderfahrungen prägten ihn zutiefst und er beschloss, Mönch, Priester und Lehrer zu werden.

In Ungarn waren zwar die Zisterzienserschulen aufgehoben, aber die 1000 Jahre alte Benediktinerabtei von Pannonhalma blieb geöffnet. Miklós besuchte als „Oblate“ von Zirc das benediktinische Gymnasium. Der herausfordernde Lehrplan, die klösterliche Präsenz und die gewaltig erhabene Klosterkirche intensivierten seine spirituelle Entwicklung. Zirc wurde am 15. Oktober 1950 offiziell unterdrückt, aber Frater Dionysius schloss sich dem geheimen Noviziat an, das von dem heiligmäßigen P. Laurentius Sigmond, Stellvertreter des damals inhaftierten Abtes Vendel Endrédi, geführt wurde. Als Jurastudent getarnt, setzte Frater Dionysius seine Ausbildung an der Universität Budapest fort; die einzige Note, die keine 1 war, war die 2 im Pflichtgegenstand „Marxismus und Leninismus“.

Er erlebte die großen Studentendemonstrationen im Oktober 1956, die zum

vorübergehenden Sturz der Sowjetherrschaft führten. Während dieser kurzen Zeit wurde der Zircer Abt Vendel aus dem Gefängnis entlassen. Er entschloss sich mit der Ermutigung von P. Laurentius, die jungen Mönche von Zirc ins Ausland zu schicken, obwohl sie erst am Anfang ihrer klösterlichen Ausbildung standen. Er befürchtete zu Recht, dass ihnen die Möglichkeit zur Ausbildung, Profess und Priesterweihe in Ungarn verweigert bleiben würde. So reiste Frater Dionysius im Alter von 20 Jahren, kurz nach seinen ersten Gelübden als Mönch, zunächst nach Österreich und von dort weiter nach Rom. Dort schloss er von 1956 bis 1962 sein theologisches Studium am Päpstlichen Athenäum von St. Anselm ab.

Fr. Dionysius entdeckte die Berufung zum Wissenschaftler. Später absolvierte er weitere Studien am Biblicum in Rom (1974–1975, 1984–1985), allerdings mit Unterbrechungen aufgrund seiner immensen Verpflichtungen im Kloster und dem dazugehörigen Gymnasium in Dallas. Er wurde ein versierter Theologe, der ein Leben lang über die Bibel, den hl. Bernhard von Clairvaux und die Jungfrau Maria forschte; sein Wirken wurde von der katholischen Theologie international rezipiert. Er zog mit seinen ungarischen und englischen Veröffentlichungen die Aufmerksamkeit des hl. Johannes Paul II. auf sich, der ihn in die Päpstliche Bibelkommission berief (2003–2013). Seine Übersetzung der Psalmen und Hymnen für die ungarische Ausgabe des römischen Breviers genießt hohes Ansehen. Er half beim Aufbau des theologischen Lehrplans an der Cistercian Preparatory School und unterrichtete in den 1960er Jahren Theologie an der University of Dallas und vermehrte seine Lehrveranstaltungen dort ab 2004. Er betrachtete die Lehre an dieser jungen Universität als wichtige Verpflichtung für ihn und seine Mitbrüder, um einen fundierten Weg in die Erneuerung der katholischen Theologie anzubahnen, die mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil beginnen sollte.



Rom, 1957

Allerdings blieb im Vergleich zu anderen Arbeiten sein Wirken als Theologe oft unbemerkt. P. Dionysius kam 1962 nach Texas, kurz nachdem er im Stift Lilienfeld (Niederösterreich) am 9. Juli 1961 zum Priester geweiht worden war. Er ließ sich zunächst in Fort Worth nieder, wo er den Schulschwestern Unserer Lieben Frau von Namur als Kaplan diente. Sie halfen ihm, Englisch zu lernen; gleichzeitig absolvierte ein Magisterstudium in Mathematik an der Texas Christian University. In der Folge hat er das Fach mehr als 40 Jahre lang an der Cistercian Prep gegeben; es war für ihn nicht nur die Arbeit eines Lehrers, sondern Seelsorge an den Schülern. In dieser wie in so vielen anderen Belangen zeigte sich P. Dionysius außerordentlich talentiert und doch auch bereit zum Gehorsam, um der Gemeinschaft zu dienen.

Er war von 1969 bis 1974 und dann von 1975 bis 1981 Direktor des Gymnasiums und Klassenlehrer für die Klassen, die 1974, 1981, 1982 und 1991 maturierten. Man könnte den

tiefgreifenden Einfluss, den er auf das Leben der Schule hatte, kaum mit Worten würdigen. Er hat sie zwar nicht gegründet, aber seine brillante, fokussierte, aufgeschlossene und zugleich entschlossene Haltung überragte die kulturelle und pädagogische Verwirrung der Zeit und ermöglichte es ihm folglich, außerordentlich hohe Ideale zu vermitteln. In dieser Hinsicht legte er während seiner Amtszeit das Fundament der Schule: damit sind nicht nur die vielen Neubauten des Gymnasiums und die von ihm erfolgreich rekrutierten Lehrer, die der Schule jahrzehntelang treu blieben, gemeint, sondern die tiefere Pflege der Schulgemeinschaft. P. Dionysius wusste aus Erfahrung, wie wichtig es ist, sich den Jungen zu widmen. Trotz aller Widrigkeiten und mit der Hilfe vieler Wohltäter von Dallas und anderen Orten, konnte er die Mühen seiner Vorgänger zu einem erfolgreichen Abschluss bringen, um so die ungarische Zisterziensertradition zu bewahren, in der Mönchspriester segensreich als Lehrer wirken.

Die Mönchsgemeinschaft von Dallas wählte Dionysius Farkasfalvy zu ihrem zweiten Abt am Ostermontag des Jahres 1988; bis zu seinem Rücktritt im Jahr 2012 wurde er viermal im Amt bestätigt. Als er Abt wurde, war die Zukunft des Klosters noch ungewiss. Über Jahrzehnte hinweg hatten sich nur wenige junge Männer dem Kloster angeschlossen, und mit der Wiedereröffnung der Mutterabtei Zirc im Jahr 1989 war nicht klar, ob die Ungarn überhaupt in Texas bleiben würden. Aber Abt Dionysius war sich in seiner Aufgabe sicher, weiterhin an der Vollendung jener Vision zu arbeiten, an der die ungarischen Flüchtlinge schon Jahrzehnte lang gearbeitet hatten. Er lancierte einen Neubau der Abteikirche, um den Grundplan des Klosters zu perfektionieren. Dazu gründete er eine Initiative unter mehreren wohlthätigen Schulabsolventen, die die finanziellen Mittel und den Architekten zur Verfügung stellen, um die einzigartig gelungene Abteikirche zu errichten. Als die zwei Tonnen schweren Kalksteinblöcke langsam übereinander gestapelt wurden, wurde allen klar, dass hinter diesem Projekt ein Oberer stand, der wollte, dass dieses Kloster bleibt.

Der Kirchenbau strahlte Selbstvertrauen und langfristige Präsenz aus und trug wesentlich zur Erneuerung der Mönchsgemeinschaft bei. In den Jahren 2002 bis 2003, kurz nach dem zehnten Jahrestag der Kirchweihe, strömten mehr als ein Dutzend junger amerikanischer Männer in das Noviziat ein, die über die Prep School, die Universität Dallas und anderswo Kontakt zur Abtei gefunden hatten. Abt Dionysius führte dieses Wachstum nicht nur auf die treue Haltung der Zuversicht unter den Mönchen zurück, sondern auch auf die Fürsprache von P. Laurentius Sigmond und den vielen grausam gefolterten und gemarterten katholischen Ungarn des 20. Jahrhunderts.

Abt Dionysius handelte als Idealist, aber er war auch Pragmatiker; er ließ sich nicht entmutigen und hatte wenig Zeit für Schwärmerei. In der Kloster- und Schulgeschichte, die er ein Jahr vor seinem Tod veröffentlichte, fasste er zusammen: „Man muss neugierig und selbstkritisch nach Größe streben und dabei jede Tendenz zu Extremen meiden. Der Weg, der Gott gefällt, liegt weder im zerstörerischen Perfektionismus noch in gemüthlicher Mittelmäßigkeit, sondern in einem Mittelweg der Demut und Liebe in der Nachfolge Christi.“ Niemand, der Abt Dionysius begegnete, blieb davon unbeeindruckt. Wie vom hl. Bernard gesagt wurde, war er *amore terribilis, terrore amabilis* – erschreckend in seiner Liebe, liebenswert in seinem Zorn. Er war schonungslos in seinen Bemühungen, die Vision des Friedens, die er als kleiner Junge in Zirc erahnt hatte, in die Realität umzusetzen. Er wollte das Beste aus der ungarischen Zisterziensertradition vermitteln und sich großzügig den

vielen Seelen zur Verfügung stellen, die in ihm einen Vater und Bruder fanden. Er war ein Zeuge für die Wahrheit des Christentums und die Schönheit der klösterlichen Berufung. Sein Leben prägte das Kloster, die Schule und die Universität, die gesamte Stadt Dallas (er gewann 2016 den Preis der katholischen Stiftung dieser Millionenstadt), den internationalen theologischen Diskurs, die Geschichte unseres Ordens und unzählige Einzelpersonen.

Abt Dionysius starb am 20. Mai 2020 an Covid-19, nachdem er lange mit den Komplikationen von zahlreichen Vorerkrankungen zu kämpfen hatte. In seinen letzten Tagen beteten die Mönche immer wieder den Rosenkranz für einen friedlichen Tod und begleiteten ihn im Gebet und durch Besuche, die im Krankenhaus durch ein Fenster möglich waren.

Der Rosenkranz für den Toten findet am Sonntag, 24. Mai um 19.30 Uhr statt. Die Seelenmesse ist am Montag, 25. Mai, um 14.00 Uhr, gefolgt von der Bestattung in der Abteikrypta. Aufgrund der gegenwärtigen Umstände ist die Beteiligung der Öffentlichkeit an den Exsequien nicht möglich, sie werden jedoch auf dem YouTube-Kanal von Dallas Cistercian live übertragen. Details über eine spätere Trauerfeier folgen zu gegebener Zeit. Wenn Sie ein Gebetskärtchen von der Trauermesse wünschen, mailen Sie bitte Brigitte Gimenez unter <bgimenez@cistercian.org>. Gaben zu Ehren des Verstorbenen sind bitte an den Stiftungsfonds Abbot Denis Farkasfalvy unter <https://www.cistercian.org/giving> zu richten, oder Schecks an Erin Hart, Cistercian Preparatory School, 3660 Cistercian Road, Irving, TX 75039, zu senden.

Mit uns trauern um den Abt seine Schwester Mária (Marika), der er immer sehr nahe stand, sowie Nichten und Neffen Miklós, István, Margaret, Kinga und Zsolt.